



LANDKREIS-ZEITUNG

Zeitung für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,



am 2. Mai wurde im Kloster Ettal die Bayerische Landesausstellung „Wald, Gebirg und Königsraum – Mythos Bayern“ feierlich mit einem Empfang der Bayerischen Staatsregierung eröffnet.

Für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist die Landesausstellung ein ganz besonderes Ereignis, das von einem vielseitigen Rahmenprogramm begleitet wird. Allen Vereinen und Gemeinden, die sich daran beteiligt haben, sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihr großes Engagement gedankt. Zu sehen ist die Bayerische Landesausstellung noch bis zum 4. November – lassen Sie sich diese einmalige kulturell-historische Schau nicht entgehen!

Unser Landkreis ist eine lebens- und liebenswerte Region, in der wir uns wohlfühlen können. Dies wurde gerade erst in der großen Deutschland-Studie des ZDF bestätigt. Darin liegt unser Landkreis auf Platz 5 aller Kreise und kreisfreier Städte. Und in der Luftqualität sind wir die Nummer 1 in Deutschland. Unsere einzigartige Natur und Kulturlandschaft, von der wir alle profitieren, müssen wir als Schatz für unsere nachfolgenden Generationen bestmöglich erhalten.

Lebens- und liebenswert macht unseren Landkreis – besonders für Familien – auch das Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche. Politik und Verwaltung arbeiten dabei Hand in Hand, um den Landkreis als Bildungsregion zu stärken und Bildungsangebote stetig zu verbessern, aber auch um Integration und Digitalisierung in unserer Region fest zu verankern.

In unserem Landkreis passiert viel Positives, um unsere Heimat weiter voran zu bringen, sei es beim Thema Bildung, Jugend, Kinderbetreuung, Soziales, Gesundheit, Natur- und Klimaschutz oder LEADER. In dieser Ausgabe der Landkreis-Zeitung können Sie wieder interessante und aktuelle Artikel dazu lesen.

A. Speer
Ihr Landrat Anton Speer

Neuer Abteilungsleiter im Landratsamt



SEITE 3

Jan Knopp hat die Verantwortung für fünf Sachgebiete übernommen

Klimafrühling Oberland



SEITE 9

Ein Kooperationsprojekt mit vollem Erfolg

ERÖFFNUNG DER BAYERISCHEN LANDESAUSSTELLUNG

1.200 Ehrengäste beim Staatsempfang der Bayerischen Staatsregierung im Kloster Ettal



Staatsempfang im Klosterinnenhof. Foto: Jo Jonietz (GAPA-TV)

Am 2. Mai 2018 wurde die Bayerische Landesausstellung „Wald, Gebirg und Königsraum – Mythos Bayern“ im Kloster Ettal feierlich von Ministerpräsident Dr. Markus Söder eröffnet. Rund 1.200 geladene Gäste nahmen an dem Festakt der Bayerischen Staatsregierung teil, darunter die Bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Michaela Kaniber, die Bayerische Staatsministerin für Wissenschaft

und Kunst, Dr. Marion Kiechle, Herzog Franz von Bayern und sechs Äbte von bayerischen Klöstern. „Für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist die Bayerische Landesausstellung ein ganz besonderes Ereignis, denn das Thema der Ausstellung passt wie kaum ein anderes zur Region“, so Landrat Speer in seinem Grußwort.

WEITER AUF SEITE 2



Landrat Anton Speer bei der Eröffnung der Bayerischen Landesausstellung
Foto: Jo Jonietz (GAPA-TV)

FORSETZUNG VON SEITE 1

Begonnen hatte der Tag mit einem von Abt Barnabas Bögle und Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler zelebrierten ökumenischen Wortgottesdienst in der Ettaler Basilika. Von dort zogen die Festgäste im Anschluss in das Festzelt.

Den Start im Festprogramm machten die Werdenfeller Alhornbläserinnen. Nach einer thematischen Einführung in die Landesausstellung durch Dr. Richard Loibl, dem Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, folgte das

Grußwort des Hausherrn des Klosters, Abt Barnabas Bögle. Landrat Anton Speer brachte danach in seinem zum Teil recht persönlichen Grußwort zum Ausdruck, wie der Wald, das Gebirg und der Königstraum den Landkreis Garmisch-Partenkirchen prägen. Landrat Speer betonte dabei, dass der Landkreis all das bietet, was den Mythos Bayern ausmacht: Hochgebirge, dichte Bergwälder, eine wunderbare Seenlandschaft, einmalige Buckelwiesen, Wiesmahdflächen und kleinstrukturierte bäuerliche Familienbetriebe, die die einzigartige Kulturlandschaft pflegen und erhalten, sowie ein reiches kulturelles Erbe mit Lüftmalereien, dem Kloster Ettal und ein lebendiges Brauchtum.

„Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist eine von Natur und Kultur geprägte urbayerische Landschaft“, brachte es Landrat Speer auf den Punkt. In Bezug auf den Königstraum hob er zudem hervor, dass zwar Schloss Neuschwanstein das wohl bekannteste Bauwerk König

Ludwigs II. sei, der König sich aber am liebsten und am längsten in Schloss Linderhof aufgehalten hätte, da er sich dort zuhause fühlte.

Am Ende seines Grußworts und passend vom König-Ludwig-Marsch begleitet, der von der Musikkapelle Ettal intoniert wurde, überreichte Landrat Speer Ministerpräsident Söder einen Geschenkkorb mit regionalen Spezialitäten. Zudem trug sich der Ministerpräsident in das extra bereitgelegte Goldene Buch des Landkreises ein. „Der Mythos Bayern lebt!“, unterstrich Ministerpräsident Söder mit Freude in seiner nachfolgenden Festrede. „An kaum einem anderen Ort im Freistaat kann man das eindrucksvoller erleben als in der beeindruckenden Natur- und Kulturlandschaft der Zugspitzregion“, so der Ministerpräsident weiter.

Abgeschlossen wurde der offizielle Teil des Festakts mit der Bayernhymne, die von Mädchen und Buben des Oberammergauer Kinderchors gesungen wurde.

GRAF ARCO SCHLACHT IN SPATZENHAUSEN WIEDER LEBENDIG

Über 150 Interessierte fanden sich im Haus des Gastes ein, um den historischen Ereignissen in Text, Musi und G'sang zu lauschen

„Ach Himmel es ist verspielt...“ – dieses bekannte Lied um die Tragödie des Tiroler Rebellen Andreas Hofer wurde zum Motto der Veranstaltung am 11. Mai 2018 über die Graf Arco Schlacht, die am 18. Juli 1809 in Spatzenhäusern stattfand.

Über 150 Besucherinnen und Besucher fanden sich am Abend im Spatzenhäuser Haus des Gastes ein, um mehr über die historischen Ereignisse rund um die Graf Arco Schlacht zu erfahren. Unter ihnen auch Ehrengäste wie Landrat

Anton Speer, sein Stellvertreter Dr. Michael Rapp, Landtagsabgeordneter Harald Kühn und Gräfin Monica von Arco auf Valley, Eigentümerin der Brauerei Graf Arco-Valley in Adldorf. Historiker Gerhard Schulz aus Kolbermoor schilderte in seinem Vortrag die Unterdrückung der Tiroler durch die bayerisch-französische Verwaltung während der napoleonischen Zeit, die zum Volksaufstand führte. Auch beschrieb er eindrucksvoll die Grausamkeiten, die sich Bayern und Tiroler, trotz ähnlicher Wurzeln in Sprache und Religion, gegenseitig angetan

haben. Die Graf Arco Schlacht war dabei eines der blutigsten Gemetzel in der bayerisch-tirolerischen Geschichte.

Im Anschluss an die historischen Ausführungen wurden die Besucherinnen und Besucher dann noch durch unterhaltensame Anekdoten aus jener Zeit mitgenommen und vom Leiter des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern, Ernst Schusser, mit einer gemeinsamen „historischen Singstunde“ zum Mitmachen animiert.

Die Veranstaltung war Bestandteil der Veranstaltungsreihe zum 200. Jahrestag des Bayerischen Gemeinde-Edikts als Teil des Rahmenprogramms der Bayerischen Landesausstellung 2018 „Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern“.

In Erinnerung an die Graf Arco Schlacht lädt die Gemeinde Spatzenhäuser am Freitag, den 14. und Samstag, den 15. September 2018 noch zu einem historischen Zimmerstutzenschießen ein.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
Landrat Anton Speer
Olympiastraße 10
82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktion:
Stephan Scharf,
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen,
Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen:
(soweit nicht anders angegeben)
© Landratsamt Garmisch-Partenkirchen

Gestaltung, Herstellung, Satz:
© Siegfried Karpf (karpfmedien.de),
Oberammergau; Iris Hein, Kassel

Druck:
Weixler, Oberammergau

Gedruckt auf 100 % Altpapier

INHALT

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Eröffnung der Bayerischen Landesausstellung 2 Erinnerung an die Graf Arco Schlacht 3 Neuer Abteilungsleiter im Landratsamt 3 Höhepunkte im Rahmenprogramm der Bayerischen Landesausstellung 4 Drei Betreuerinnen im Landkreis blicken auf 10 Jahre Berufserfahrung zurück 4 Das Landratsamt mit eigenem Stand auf der Sozialen Messe 4 Fachtagung „Schutz der Freiheitsrechte von Kindern und Jugendlichen“ 5 Bildung im Fokus der Digitalisierung 5 Zielvereinbarung für die Bildungsregion 6 Fachtag „Frühe Kindheit“ 6 Girls Day 2018 im Landkreis 6 Die neue Ferienpass-App 7 Elternbefragung zur Situation der Kinderbetreuung | <ul style="list-style-type: none"> 7 U18-Wahl im Landkreis 7 Neuauflage des psychosozialen Wegweisers 8 Politiker und Mediziner diskutieren über die Zukunft der Gesundheitsversorgung 8 Förderprogramme im Gesundheitsbereich 8 Ausstellung „Begehbare Historie“ im Klinikum Garmisch Partenkirchen 8 Klinikum Garmisch Partenkirchen ist neues Medizinisches Zentrum des Olympiastützpunktes Bayern 9 Klimaf Frühling Oberland 9 Ein neues Wander-e-Auto bei den Gemeinden 10 Entsorgung von Bodenaushub 10 Weitere LEADER-Projekte im Landkreis 10 EU-Gelder fließen wieder in die Region 11 Bibermanagement im Landkreis 11 Dachmarken-Prozess für die Zugspitz Region 12 Bunte Heuwiesen gesucht 12 Glyphosatverzicht auf landkreiseigenen Flächen |
|---|--|

NEUER ABTEILUNGSLEITER IM LANDRATSAMT

Jan Knopp hat die Verantwortung für fünf Sachgebiete übernommen

Seit dem 1. März 2018 ist Jan Knopp neuer Leiter der Abteilung 5 im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen. Er hat die Nachfolge von Verena Seeberger angetreten, die ins Bayerische Staatsministerium des Innern und für Integration gewechselt ist. Jan Knopp ist als Abteilungsleiter für insgesamt fünf Sachgebiete verantwortlich: Sachgebiet 50 Abfallwirtschaft; Sachgebiet 51 Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Wald- und Jagdrecht; Sachgebiet 52 Straßen- und Verkehrswesen; Sachgebiet 53 Gewerberecht, Rechtsfragen des Gesundheits- und Veterinärwesens sowie Sachgebiet 54 Personenstands- und Ausländerwesen, Wahlen.



Jan Knopp, neuer Leiter der Abteilung 5 im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen

Wie gefällt es Ihnen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen?

Ich kenne den Landkreis schon durch einige Urlaube und Radtouren. Mit den Bergen und den Seen in der Umgebung zählt die Region für mich zu den schönsten in Deutschland.

Wie sind Sie ans Landratsamt Garmisch-Partenkirchen gekommen, haben Sie sich auf die Position beworben?

Nach bestandenen Staatsexamen habe ich zunächst für mehrere Jahre als

Rechtsanwalt in der zentralen Rechtsabteilung der Unternehmensgruppe Freudenberg gearbeitet und hauptsächlich Firmenübernahmen begleitet. Zusammen mit meiner Freundin bin ich dann 2017 nach München gekommen und

habe noch für etwas mehr als ein Jahr bei einer großen Anwaltskanzlei gearbeitet. Da ich aber für die Zukunft einen familienfreundlicheren Beruf suchte, hatte ich mich beim Bayerischen Innenministerium beworben. Im Bewerbungsgespräch hatte ich nach einer Stelle in „Alpennähe“ gefragt und als mir dann die Stelle in Garmisch-Partenkirchen angeboten wurde, ist mir die Entscheidung für einen Wechsel in den Staatsdienst leicht gefallen.

Wie sehen Sie Ihre neue Aufgabe als Abteilungsleiter und was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Es handelt sich um eine sehr abwechslungsreiche Stelle mit sehr unterschiedlichen Themen. Wichtig ist mir die Mitwirkung an einer modernen Verwaltung und zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen Lösungen im Interesse des Landkreises und der Bürgerinnen und Bürger zu gestalten.

Was machen Sie, wenn Sie gerade nicht arbeiten, wie genießen Sie Ihre Freizeit?

Im Winter fahre ich viel Ski und im Sommer gehe ich gerne radeln oder wandern.

HÖHEPUNKTE DES RAHMENPROGRAMMS

// VERANSTALTUNGEN IM KLOSTER ETTAL

Samstag, 8. September
18.00 Uhr

Internatskapelle

DOKUMENTATION DES BR FERNSEHENS ÜBER DIE SUCHE NACH DEM URSPRUNG UND WESEN DES „MYTHOS BAYERN“

Filmvorführung mit anschließendem Vortrag „Typisch Oberbayern! – Ein Klischee in Literatur und Medien“ von Bezirksheimatpfleger Dr. Norbert Göttler.
Eintritt frei

Samstag, 20. Oktober
ab 13.00 Uhr und
Sonntag, 21. Oktober
ab 12.00 Uhr

Benediktiner Gwölb, Klosterbrauerei, Brauereimuseum und Liquermanufaktur

HOLZFASS-FESTIVAL

Brauer, Winzer und Spirituosenhersteller aus ganz Bayern präsentieren ihre eigens im Holzfass gelagerten Spezialitäten. Dazu gibt es kulinarische Angebote und Live-Musik (Whiskey-Tasting bitte vorab reservieren über ► entdecken@klosterbrauerei-ettal.de, Kosten: 19,00 € pro Person).

// VERANSTALTUNGEN IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Freitag, 27. Juli
19.30 Uhr

Maximilianshöhe / Almhütte, Garmisch-Partenkirchen

MUSIKTHEATER „DER MOND“ VON CARL ORFF

Aufführung zur totalen Mondfinsternis unter künstlerischer Leitung von Dirigent Christian von Gehren mit dem Sinfonieorchester der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, dem Carl-Orff-Chor Marktoberdorf und dem Schwäbischen Oratorienchor.
► Kartenbestellungen über www.gap-ticket.de

Mittwoch, 3. Oktober
17.30 Uhr

TSV Turnhalle, Mittenwald

GEDENKFEIER ZU EHREN VON FRANZ JOSEF STRAUSS ZUM 30. TODESTAG

Filmvorführung und Festrede von Ministerpräsident a.D. Dr. Edmund Stoiber.

◆ HAUS DER BAYERISCHEN GESCHICHTE
BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG

WALD, GEBIRG UND KÖNIGSTRAUM MYTHOS BAYERN



BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG
3. MAI – 4. NOVEMBER 2018
Kloster Ettal, täglich 9 – 18 Uhr // www.hdbg.de

MUT, DURCHSETZUNGSKRAFT UND FINGERSPITZENGEFÜHL

Drei Betreuerinnen aus dem Landkreis können auf 10 Jahre Berufserfahrung zurückblicken

Wenn Menschen sich aufgrund von Erkrankung oder Behinderung nicht mehr um ihre Angelegenheiten kümmern können und kein Angehöriger oder geeigneter Ehrenamtlicher zur Verfügung steht, wird vom Betreuungsgericht ein Berufsbetreuer als gesetzlicher Vertreter bestellt. Dabei stehen das Wohl des Betroffenen, seine Würde und Wünsche im Mittelpunkt und erfordern ganz individuelle Lösungen, um in geeigneter Weise unterstützen zu können. „Hier ist

Fingerspitzengefühl und manchmal auch Durchsetzungsvermögen gefragt“, da sind sich die erfahrenen Berufsbetreuerinnen Sandra Bothe, Maria Pantele und Sabine Zirngibl einig. Alle drei haben im Dezember 2006 bzw. im Januar 2007 ihre Tätigkeit als Berufsbetreuerinnen aufgenommen und führen immer noch mit großem Engagement zwischen 40 und 50 Betreuungen. Sandra Bothe, Diplom Sozialpädagogin (FH), erzählt von ihrem allerersten Betreuten, den sie im-



v. l.: Louise Strauß, Elisabeth Baumgartner, Josef Wassermann, Sabine Zirngibl, Leonhard Huber, Maria Pantele, Sandra Bothe

mer noch begleitet. „Da entsteht schon eine enge Bindung“. Der persönliche Kontakt, insbesondere das persönliche Gespräch zwischen dem Betreuer und dem Betreuten ist extrem wichtig. „Und es gehöre auch eine gehörige Portion Mut dazu, zum Wohle des Betreuten vereinzelt unkonventionelle Entscheidungen zu treffen, die unter Umständen den Vorstellungen der Angehörigen nicht entsprechen“, so die studierte Pflegefachkraft Sabine Zirngibl und die Pflegefachkraft Maria Pantele unisono. Louise Strauß, Elisabeth Baumgartner, Josef Wassermann und Leonhard Huber von der Betreuungsstelle am Landratsamt gratulierten den drei Betreuerinnen zum 10-jährigen Jubiläum ganz herzlich und dankten ihnen für die gute Zusammenarbeit.

SOZIALE MESSE – WERBUNG FÜR EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Mit einem eigenen Stand informierte das Landratsamt über verschiedene soziale Themen



v. l.: Elisabeth Herzog, Elisabeth Kutscher, Sarah Kolb (Betreuungsstelle), Daniela Bittner, Daina Schoolmann (Gesundheitsamt)

Unter dem Motto „Hand in Hand im Blauen Land“ fand am 24. März 2018 die erste Soziale Messe in Murnau statt. Trotz des guten Wetters kamen rund 1.000 interessierte Besucherinnen und Besucher zur Veranstaltung, die dem ehrenamtlichen Engagement gewidmet war. 43 gemeinnützige Vereine und soziale Institutionen aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen stellten dabei ihre Arbeit vor und warben um neue Ehrenamtliche. Es war die erste und größte Veranstaltung dieser Art, bei der sich auch das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen mit dem Pflegekinderfachdienst, der Betreuungsstelle, der Senioren- und Behindertenbeauftragten sowie der Sozialen Beratung des Gesundheitsamtes präsentierte.

Der Pflegekinderfachdienst, vertreten durch Elisabeth Herzog und Elisabeth Kutscher, informierte über die Möglichkeit einem Pflegekind eine Chance auf ein Familienleben und Zuhause zu geben sowie über die verschiedenen Formen der Familienpflege.

Rund um das Thema „Rechtliche Betreuung“ gaben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betreuungsstelle Auskunft und informierten über die Aufgaben von ehrenamtlichen rechtlichen Betreuern sowie über deren Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Derzeit führen 12 Ehrenamtliche eine rechtliche Betreuung. Einige von ihnen berichteten von ihrer anspruchsvollen und erfüllenden Tätigkeit, gesundheitlich eingeschränkte Menschen in ihren rechtlichen Angelegenheiten zu unterstützen.

Die Senioren- und Behindertenbeauftragte des Landkreises, Daniela Bittner, stand als Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Themen „Älter werden“ und „Behinderung“ zur Verfügung.

Die Mitarbeiterinnen der Sozialen Beratung im Gesundheitsamt informierten, wie Betroffene, Nachbarn und Angehörige mit verschiedenen Themen wie Sorgen im Alter, psychische Erkrankung, schwierige Lebenssituationen, Sucht, Krankheit oder Behinderung umgehen können.

SCHUTZ DER FREIHEITSRECHTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Experten aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen nehmen an einer Fachtagung in München teil

Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen am 15. März 2018 zu einem Fachtag über die Neuregelung der Genehmigungspflicht bei freiheitsentziehenden Maßnahmen für Kinder und Jugendliche in der Campuskirche der katholischen Stiftungshochschule in München zusammen. Vertreten waren Einrichtungsmitarbeiter, Richter, Ärzte, Verfahrensbeistände, Jugendamtsmitarbeiter und Eltern. Auch aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen nahmen Experten teil.

Josef Wassermann und Dr. Sebastian Kirsch haben als Initiatoren des sogenannten Werdenfelser Weges das Thema des Fachtags aufgegriffen, da die Genehmigungspflicht bei freiheitsentziehenden Maßnahmen seit dem 1. Oktober 2017 auch für Minderjährige gilt. So heißt es nun auch bei Kindern und Jugendlichen, genauso wie bei Erwachsenen, nach Alternativen zu Fixierungen und Unterbringungen zu suchen.

Dr. med. Clemens Stockklausner brachte als Chefarzt für Kinder- & Jugendmedizin eine Vielzahl von Entscheidungssituationen in die Publikumsdiskussion mit ein. Sehr anschaulich und am beruflichen Alltag in einem Kinderkrankenhaus orientiert, warf er Fragen auf, wie zum Beispiel, wo der Freiheitsentzug bei einem Neugeborenen oder Frühchen beginnt, das in einem Inkubator liegen muss. Oder wie man die Situation eines knapp dreijährigen Kindes zu beurteilen hat, das vorübergehend ruhig gestellt werden muss, um es daran zu hindern, sich selber die neue Haut abzuziehen,



v. l.: Josef Wassermann (Leiter der Betreuungsstelle im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen), Dr. med. Clemens Stockklausner (Chefarzt der Fachabteilung Kinder- & Jugendmedizin im Klinikum Garmisch-Partenkirchen), Dr. Sebastian Kirsch (Richter am Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen). Foto: Jo Jonietz (GAPA-TV)

die ihm auf Grund einer Brandverletzung implantiert wurde.

Bei den Fragen, ob ein Zimmereinschluss allein pädagogisch tragfähig begründet werden kann, wenn keine Selbst- oder Fremdgefährdung ansonsten im Raum steht, oder ob ein „Time-Out-Raum“ ohne Gefährdungsanlass als zulässige pädagogische Maßnahme eingesetzt werden kann, konnte Stephan Märte, Leiter des Amtes für Kinder, Jugend und Familie im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen, mit wichtigen Erfahrungen aus der Praxis der Jugendhilfe beitragen.

Auch im kommenden Jahr soll wieder ein Fachtag zu dem Thema stattfinden.

Info

<http://werdenfelser-weg-original.de/fachtag-2018-kinder/>

BILDUNG IM FOKUS DER DIGITALISIERUNG

Rund 50 Fachleute haben im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen bei einem Fachforum über digitale Bildung, Technologie und mehr diskutiert

Die immer weiter voranschreitende Digitalisierung und Maschinenintelligenz bietet viele Chancen und ist zugleich eine große Herausforderung, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Zudem bildet die digitale Zukunftsstrategie der Bayerischen Staatsregierung mit dem Masterplan „Bayern Digital II“ eine konkrete Herausforderung für die Schulen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Um sich diesen Zukunftsthemen anzunehmen, hatte die Koordinatorin der Bildungsregion Landkreis Garmisch-Partenkirchen, Annett-Maria Jonietz, Mitte April zu einem Fachforum über digitale Bildung und Technologie eingeladen. Inhalt des Forums war die vernetzte Gestaltung von Medienkonzepten sowie eine Information über das geplante Geriatronik-Zentrum in Garmisch-Partenkirchen.

Rund 50 Fachleute aus den Bereichen Schule, Weiterbildung, Wirtschaft, Behörden und Politik waren zu dem Fachforum in den großen Sitzungssaal des Landratsamts gekommen. Nach einem Grußwort von Landrat Anton Speer führten zunächst Annett-Maria Jonietz und der Leiter des Staffelsee-Gymnasiums, Josef Holzmann, in das Thema ein. Beide betonten dabei, dass es bei der zunehmenden Digitalisierung neben den technischen vor allem um die pädagogischen Herausforderungen geht.



v. l.: Otmar Würll (Schulleiter St. Irmengard-Gymnasium), Prof. Dr. Sami Haddadin (Direktor Munich School of Robotics and Machine Intelligence, TU München), Josef Holzmann (Schulleiter Staffelsee-Gymnasium), Annett-Maria Jonietz (Koordinatorin Bildungsregion), Benjamin Götzinger (medientechnischer informationstechnologischer Berater, Oberbayern West)

Benjamin Götzinger, medienpädagogischer Berater des Bayerischen Kultusministeriums, referierte im Anschluss über Medienkonzepte, die die Ausstattung und Benutzung „digitaler Klassenzimmer“ umfassen. Ebenso kamen Themen wie die sinnvolle und effektive Anwendung der Medien, das Nutzen von Smartphones im Unterricht, Cybermobbing, Suchtgefahren, Datenschutz sowie die Kooperation mit der Wirtschaft zur Sprache. Austausch, Orientierung und Vernetzung sind dabei nach Meinung von Götzinger mehr denn je gefragt. Die

Bildungsregion bietet dazu eine geeignete Plattform.

Der Leiter des St. Irmengard-Gymnasiums, Otmar Würll, konnte bereits mit einem Erfahrungsbericht über Digitalisierung zum Forum beitragen. Aufgrund der Planungen zum Neubau der Schule hat die gesamte Lehrerschaft bereits den Mehrwert moderner Medien nach einzelnen Fächern und Lerninhalten ausgewertet. Als sehr hilfreich wurden dabei die Möglichkeiten des Bildungsportals „mebis“ des Landesmedienzentrums

Bayern empfunden. Schulleiter Otmar Würll resümierte, dass der Einsatz digitaler Technologie nicht automatisch zu besseren Lernergebnissen führe. Wichtig sei vor allem der Erwerb von Kompetenzen durch aktive Medienarbeit.

Eine ganz konkrete Möglichkeit an moderner Technologie teilzuhaben, stellte Professor Sami Haddadin von der TU München vor. Er berichtete über das in Garmisch-Partenkirchen geplante Geriatronik-Zentrum, das die Anwendung von feinfühligem Assistenzrobotern untersuchen will. Das Zentrum ist eine interdisziplinäre Einrichtung der Munich School of Robotics and Machine Intelligence an der TU München. Professor Haddadin möchte junge Menschen unterstützen, bereits frühzeitig Einblicke in die moderne Technologie zu erhalten. Eine Möglichkeit bietet dabei das Konzept der Roboterfabrik, in der Schülerinnen und Schüler in kurzer Zeit lernen, wie man die neuen feinfühligem Roboter programmiert.

Getreu dem Motto der Bildungsregion „vor Ort gemeinsam Bildung gestalten, voneinander wissen, Verbindendes entdecken, Fehlendes erkennen und Neues entwickeln“ hat das Fachforum wesentliche Akteure aus der Bildungsregion Landkreis Garmisch-Partenkirchen zusammengebracht, um über die Bildung im Fokus der Digitalisierung als wichtiges Zukunftsthema zu diskutieren.

ZIELVEREINBARUNG FÜR DIE BILDUNGSREGION UNTERZEICHNET

Von der Bildungsregion zum Bildungsmanagement: Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen verbessert die Bildungschancen in der Region. Dafür haben Landrat Anton Speer und Dr. Tobias Schmidt von der Transferagentur Bayern eine entsprechende Zielvereinbarung unterzeichnet



v. l.: Landrat Anton Speer, Dr. Tobias Schmidt (Transferagentur Bayern)

Die Bildungsregion Landkreis Garmisch-Partenkirchen möchte ihre Bildungsarbeit weiter verbessern. Um dies zu erreichen, will der Landkreis dafür Sorge tragen, dass sich sämtliche

Bildungsakteure wie Schulen, Gemeinden, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung, Wirtschaft und weitere außerschulische Organisationen noch besser vernetzen können. Auch sollen verstärkt Daten herangezogen werden, um zu erkennen, wo es Bedarf oder Angebotslücken im Bildungsbereich gibt. Damit sollen der Bildungsdiskurs versachlicht und Maßnahmen im Bildungsbereich gezielt geplant werden. Grundlage dafür wird ein kommunales Bildungsmanagement sein, das der Landkreis mit Unterstützung der Transferagentur Bayern aufbauen will.

„Bildung ist kein punktuell auftauchendes Thema, sondern bedarf einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung.

Daran müssen sich alle Bildungsakteure beteiligen können. Den Herausforderungen unserer Bildungsarbeit wie Angebote zur Berufsorientierung, Sicherung von Ausbildungsberufen, Wohnmöglichkeiten für Auszubildende oder Digitalisierung wollen wir im Landkreis gemeinsam mit allen Beteiligten begegnen“, erklärt Landrat Anton Speer. Die Zusammenarbeit der Bildungsakteure wird durch die Koordinierungsstelle im Landratsamt organisiert und gefördert.

Dr. Tobias Schmidt, Koordinator der Transferagentur Bayern, fasst den Mehrwert einer Zusammenarbeit mit seiner Agentur zusammen: „Wir arbeiten bereits mit rund 50 Landkreisen und

kreisfreien Städten zusammen, die ihre Arbeits- und Abstimmungsstrukturen im Bildungsbereich optimieren. Über unsere Beratungs- und Weiterbildungsangebote können die Mitarbeitenden im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen auf ein vielfältiges Know-how sowie auf die Erfahrungen anderer Landkreise beim Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements zugreifen und sich mit ihnen gemeinsam weiterentwickeln.“

Die Zielvereinbarung über die Zusammenarbeit des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und der Transferagentur Bayern haben Landrat Anton Speer und Dr. Tobias Schmidt unterzeichnet.

FÜR KINDER ZUSAMMEN WIRKEN

Unter verschiedenen fachlichen Blickwinkeln befassten sich beim Fachtag „Frühe Kindheit“ über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Thema Familie und Kinder

Ende April fand auf Einladung der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen (KoKi) ein großer Fachtag „Frühe Kindheit“ für Engagierte im Bereich der Frühen Hilfen statt. Unter dem Motto „Für Kinder zusammen wirken“ waren über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Klinik Hochried eingeladen, um das Thema Familie, Kinder und ihre gesunde Entwicklung aus verschiedenen fachlichen Blickwinkeln zu betrachten. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind professionell und auch ehrenamtlich auf dem Gebiet der „Frühen Hilfen“ aktiv, unter anderem in den Bereichen Frühförde-

lung, Kinder- und Jugendhilfe, Schwangerenberatung, Familienberatung, Kitas und Therapie. Ziel des Fachtags war es, den engagierten Helferinnen und Helfern neue Impulse für ihre Arbeit mit Schwangeren oder jungen Familien zu geben sowie Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

In seinem Vortrag zum Thema „Einfluss psychosozialer Faktoren auf die Kindesentwicklung“ beleuchtete der ärztliche Direktor des kbo-Kinderzentrums München, Prof. Dr. med. Volker Mall, aus medizinischer Sicht die Risiken im Aufwachen von Kindern, sowie die Mög-

lichkeiten, die Risiken zu erkennen und zu beeinflussen. Die Diplom-Pädagogin sowie Familien- und Psychotherapeutin Michaela Herchenhan ergänzte mit ihrem Beitrag „Familie – Glück und Last? Wie Familie gelingen kann“ die Thematik. Ihre Botschaft an die Helferinnen und Helfer: Familien sollten als „Experten“ für ihre Situation mehr in den Hilfeprozess miteinbezogen werden. Neben den Vorträgen arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch in Workshops, in denen sie unter anderem anhand von Fällen für verschiedene Formen der Kindesmisshandlung sensibilisiert wurden und dazu Handlungsmöglichkeiten bei Verdachtsfällen erstellten.

Der Fachtag „Frühe Kindheit“ ist neben dem jährlichen Netzwerktreffen „Frühe Kindheit“, den regelmäßig stattfindenden Fortbildungen und anderen Angeboten ein weiterer Baustein in der intensiven Netzwerkarbeit der KoKi-Stelle. Ziel ist die Verbesserung der Zusammenarbeit verschiedener Fachstellen, der Abbau von Hemmschwellen zwischen den Netzwerkpartnern sowie die Qualifizierung des Netzwerkes „Frühe Kindheit“ im Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

Außerdem steht die KoKi-Stelle als Beratungsstelle allen Erziehenden ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten

Lebensjahren des Kindes zur Verfügung. Die KoKi-Mitarbeiterinnen nehmen sich Zeit für Fragen und Informationsgespräche und vermitteln junge Familien bei Bedarf zu weiteren Beratungsdiensten oder Einrichtungen für Babys und Kleinkinder. Das Angebot ist völlig unverbindlich, kostenlos und absolut vertraulich. Auf Wunsch kommen die KoKi-Mitarbeiterinnen auch gern zu den Familien nach Hause.

Info und Kontakt

Für weitere Informationen stehen die Mitarbeiterinnen der „KoKi“-Stelle gerne zur Verfügung:

Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
Koordinierungsstelle Frühe Hilfen (Gebäude B, Zimmer 015)
Olympiastraße 10
82467 Garmisch-Partenkirchen

Ansprechpartnerinnen:
Bettina Oischinger, Sabine Vogt und Anca Blanga
Tel.: 08821 / 751-389;
E-Mail: koki@ira-gap.de



v.l.: Alexander Wagner (Jobcenter Garmisch-Partenkirchen), Andrea Röckl (Landratsamt Garmisch-Partenkirchen – Gesundheitsamt Schwangerenberatung), Susanne Giesler-Fauser (SOS Kinder- und Familienzentrum), Sabine Vogt (Landratsamt Garmisch-Partenkirchen – KoKi), Carola Horn (Klinik Hochried), Ulrike Kinzel (Kita St. Nikolaus, Murnau), Beate Königer (Kinderbüro)

GIRLS DAY 2018 IM LANDKREIS

Rund 30 Schülerinnen besuchten die Umweltforschungsstation Scheefernerhaus

In diesem Jahr haben wieder viele Firmen und Institutionen aus dem Landkreis beim internationalen Girls Day mitgemacht. Dabei haben sie die Gelegenheit genutzt, sich, sowie ihre Berufsmöglichkeiten vorzustellen.

Auch die Umweltforschungsstation Schneefernerhaus, bei der der Landkreis Garmisch-Partenkirchen Mitgesellschafter ist, hat daran teilgenommen. Rund 30 Schülerinnen bekamen am 26. April die Möglichkeit, die Umweltforschungsstation auf 2.650 m Höhe zu besichtigen und einen Eindruck von der Forschung zu erhalten. Nach einem Einführungsfilm über die Forschung auf der Station wurde zunächst das Haus mit seinen interessanten Winkeln, Höhlengängen und Messinstrumenten besichtigt. Zudem wurde die Notwendigkeit der Forschung verdeutlicht sowie verschiedene wissenschaftliche Projekte vorgestellt, die derzeit auf dem Berg lau-

fen. Im Anschluss folgten Vorträge von Frauen aus „typischen Männerberufen“, um die Mädchen für die technische und naturwissenschaftliche Arbeit zu motivieren. Voller Begeisterung über den eigenen Beruf erzählten eine Programmiererin, eine Informatikerin, eine Försterin, eine Industriemechanikerin und eine Seilbahningenieurin aus ihrem Berufsalltag. Organisiert wurde der Besuch in der Umweltforschungsstation von den Zonta Clubs Garmisch-Partenkirchen und Murnau mit finanzieller Unterstützung durch die Gleichstellungsstelle des Landkreises Garmisch-Partenkirchen.

Der Girls Day findet seit 2001 jährlich statt. Ins Leben gerufen wurde er, um Mädchen und Frauen für die MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu begeistern und zu motivieren, um damit dazu beizutragen, den weiblichen Anteil in „typischen Männerberufen“ zu erhöhen.

NEU! DIE FERIENPASS-APP



Seit Anfang Juli gibt es zusätzlich zum Ferienpass-Heft auch eine kostenlose App

Seit 1986 erscheint der Ferienpass als kleines Heftchen, das Kinder und Jugendliche in den Sommerferien bei der Gestaltung ihrer Ferien unterstützt. Darin werden zahlreiche Veranstaltungen und Gutscheine kostenlos bzw. kostengünstig angeboten. In diesem Jahr gibt es eine Neuerung! Seit dem 2. Juli gibt es jetzt zusätzlich zum Heft auch eine App für Smartphones mit Android und iOS Betriebssystem. Alle Veranstaltungen, Workshops, Ausflüge, Besichtigungen, Freizeiten und vieles mehr gibt es ganzjährig auf der App: immer aktuell – immer dabei und kostenlos.

Link zur FerienpassApp im Google Play Store:

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.vacationpass>

Ein Link und QR-Code zum Apple-Store standen bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest. Diese sind in Kürze auf der Internetseite des Kreisjugendrings unter www.kjr-gap.de zu finden.

Alle Informationen in der App sind auch auf der Internetseite des Kreisjugendrings verfügbar.



ELTERNBEFRAGUNG ZUR KINDERBETREUUNGSSITUATION

Eltern mit Kindern bis zum Grundschulalter sind mit der Betreuungssituation im Landkreis größtenteils zufrieden

Das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen (Amt für Kinder, Jugend und Familie) hat im Rahmen der Jugendhilfeplanung zusammen mit einem Institut für Statistik und Bevölkerungsprognose eine Bevölkerungs- und Bedarfsanalyse im Hinblick auf die Betreuungssituation von Kindern im Landkreis durchgeführt. Zentraler Baustein der Anfang dieses Jahres fertig gestellten Analyse war eine Elternbefragung in Form von Fragebögen.

An Eltern mit Kindern unter 3 Jahren wurden insgesamt 624 Fragebögen verschickt, von denen 250 ausgefüllt ans Landratsamt zur Auswertung zurückgeschickt wurden. Das entspricht einer Rücksendequote von 40 %. An Eltern mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung wurden über die Kindertageseinrichtungen 2.075 Fragebögen ausgehändigt, von denen 1.507 zur Auswertung herangezogen werden konnten (Rücksendequote 73 %). Die Erhebungsbögen für Eltern von Grundschulkindern wurden über die Schulen organisiert. Hier wurden 2.726 Fragebögen ausgegeben, ebenso mit einer hohen Rücksendequote von 76 %.

Auch die Kindertagespflege wurde berücksichtigt, hier hat das Kinderbüro in

Kooperation mit dem Landratsamt die aktuellen Betreuungsverhältnisse für den Landkreis mit einfließen lassen.

Die Rücklaufquoten zeigen eine insgesamt außergewöhnlich hohe Beteiligung der Eltern an der Befragung. Die Bedürfnis- und Bedarfsermittlung wird nun detailliert ausgearbeitet. So werden auch Aussagen über Bevölkerungsentwicklung im Landkreis mit in die Auswertung einfließen, um validere Aussagen zur Familienfreundlichkeit, Sicherheit sowie Bau- und Sozialplanung erhalten zu können.

Die Ergebnisse der Analyse werden den Gemeinden im Landkreis zur Verfügung gestellt, da sie für die Bereitstellung und den Ausbau der Kinderbetreuung verantwortlich sind. Das Landratsamt unterstützt die Gemeinden dabei als Aufsichtsbehörde.

Zusammenfassend stellen sich die Ergebnisse der Elternbefragung wie folgt dar:

Kinder unter 3 Jahren

Die große Zahl der Eltern mit Kindern unter 3 Jahren zeigt sich mit den bestehenden Betreuungszeiten zufrieden. 75 % bewerten diese mit sehr gut, gut oder zufriedenstellend. Bedeutsam sind

dabei die umfangreichen Betreuungszeiten, denn immerhin 42 % der Eltern legen hierauf bei der Wahl des Platzes Wert. Deutliches Verbesserungspotential zeigt sich in der Betreuung in den Ferienzeiten. Hier mangelt es an Möglichkeiten die Ferienzeiten gut abzudecken, ebenso gibt es offenen Betreuungsbedarf am Nachmittag. Insgesamt benötigen viele Eltern flexiblere Zeiten. Dies schlägt sich bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Mütter nieder. Vor allem Mütter könnten bei einem Ausbau der Betreuung mehr arbeiten.

Kindergarten

90 % der Eltern sind mit der Betreuungssituation zufrieden. Dreiviertel der Eltern können am Wochenende oder in Notfällen auf Großeltern setzen. Nahezu Dreiviertel der Eltern benötigen den Kindergartenplatz für ihr Kind, damit sie einer Beschäftigung nachgehen können. Fast allen Eltern ist es aber ebenso wichtig, dass sich ihr Kind im Kindergarten mit Gleichaltrigen treffen und im pädagogischen Rahmen des Kindergartens Kommunikation und Sozialverhalten einüben kann. Das erfreulichste aus der Studie: Über 80 % der Eltern vergeben bei der Bewertung ihres gewählten Kindergartens die Note 1 oder 2.

Für einen kleinen Teil der Kindergarteneltern im Landkreis (8 %) greift das Angebot an Betreuungszeiten jedoch zu kurz; zusätzlicher Bedarf besteht bei ihnen vor allem an Schließtagen und in den Urlaubszeiten. Für einen Teil der Eltern gibt es zudem Probleme bei der Betreuung am Morgen vor 8.00 Uhr, am Samstag und in den Spätnachmittagsstunden. So würde jede vierte Mutter mit einem Kind im Kindergartenalter mehr arbeiten, wenn ihr Kind besser betreut wäre, bei den Vätern sind es 9 %.

Grundschule

Insgesamt fällt in der Studie auf, dass im Landkreis die Großeltern und andere Verwandte bei der Betreuung der Kinder noch sehr oft mit einspringen. So können jeder vierte Vater und jede vierte Mutter der kleineren Schulkinder in den Ferien auf die Unterstützung von Oma und Opa setzen. Während über 80 % von einer guten bis sehr gute Betreuung ihres Grundschulkindes sprechen, empfinden 15 % der Eltern mit Grundschulkindern die Betreuungssituation als ungünstig, schlecht oder sehr schlecht. Lücken gibt es für sie in der Mittagszeit, am Nachmittag und besonders in den Schulferien.

U18-WAHL AUCH IM LANDKREIS

Kinder und Jugendliche haben am 5. Oktober die Wahl

Am 14. Oktober findet die Wahl zu den Bezirkstagen und dem Bayerischen Landtag statt. Neun Tage zuvor, am 5. Oktober sind alle Kinder und Jugendlichen in Bayern aufgerufen, ihrer Stimme bei der U18-Wahl Ausdruck zu verleihen. Mit U18 können sie sich im Vorfeld der Wahlen eine eigene Meinung bilden. Eine entsprechende U18-Wahl wird vom Bayerischen Jugendring vorbereitet. Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen organisieren und unterstützen die Kommunale Jugendarbeit (KoJa) und der Kreisjugendring die U18-Wahl. Für den Wahltag werden im Landkreis extra Wahllokale eingerichtet, in denen die Kinder und Jugendlichen ihren Stimmzettel abgeben können.

Am Wahlabend werden die Ergebnisse zusätzlich zur Landesauswertung zentral im Landkreis gesammelt und aufbereitet. Die Wahlergebnisse werden dann in der Aktionswoche „Stimmlos!“ vom 8. bis 13. Oktober 2018 mit

Unterstützung von einem Medienmobil und jungen Menschen in Garmisch-Partenkirchen, Murnau unter dem Motto „U18 hat gewählt – Deine Stimme

zählt!“ den Erstwählern und wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern präsentiert.

Die Idee zu U18-Wahl entstand 1996 in einem Jugendklub in Berlin und wächst seitdem stetig. Bei der ersten Durchführung 1996 gab es ein einziges Wahllokal. Bei der Bundestagswahl 2017 gingen knapp 220.000 Kinder und Jugendliche in über 1.660 Wahllokalen im gesamten Bundesgebiet wählen.

Info und Kontakt

Weitere Informationen auf den Internetseiten www.koja-gap.de, www.zukunft-gap.de oder www.U18.org

Ansprechpartner im Landkreis Garmisch-Partenkirchen:

- Kommunale Jugendarbeit:
Fr. Jakobowicz,
Tel.: 08821 / 751-387
oder Hr. Kölling,
Tel.: 08821 / 751-390
- Kreisjugendring Garmisch-Partenkirchen Fr. Grill oder Hr. Mix, Tel.: 08821 / 2577

NEUAUFLAGE DES PSYCHOSOZIALEN WEGWEISERS

Der Psychosoziale Wegweiser „Sorgen, Nöte und (k)ein Ausweg“ listet alle sozialen Institutionen sowie zahlreiche weitere Anlaufstellen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen auf. Mit dem Wegweiser in Form eines Flyers sind die Adressen auch Menschen ohne Internetanschluss zugänglich. Der Wegweiser liegt in Arztpraxen, Gemeinden und in Apotheken aus. Zudem kann er auch beim Gesundheitsamt unter der Telefonnummer 08821 / 751-500 angefordert werden.

Neben dem Landratsamt (Gesundheitsamt) als Herausgeber haben das Jobcenter Garmisch-Partenkirchen, die Caritas, die AOK und die Herzogsägmühler Dienste mit zur Finanzierung des Psychosozialen Wegweisers beigetragen.

Psychosozialer Wegweiser
Telefonliste für den Landkreis
Garmisch-Partenkirchen

Sorgen, Nöte
und (k)ein Ausweg!

2018



POLITIKER UND MEDIZINER DISKUTIERTEN ÜBER DIE ZUKUNFT DER GESUNDHEITSVERSORGUNG

Das Klinikum lud zur Diskussion über die Weiterentwicklung der Patientenversorgung

Unter dem Motto „Sprung in die nächsten 50 Jahre“ folgten regionale Vertreter aus Politik und dem Gesundheitswesen der Einladung des Klinikums Garmisch-Partenkirchen an die Große Olympiaschanze.



v. l.: Anton Speer (Landrat), Dr. Sigrid Meierhofer (1. Bürgermeisterin Garmisch-Partenkirchen), Bernward Schröter (Geschäftsführer Klinikum)

„Mit diesem Treffen wollen wir deutlich machen, dass unser 50-jähriges Jubiläum nicht nur Anlass ist, auf die Erfolgsgeschichte zurück zu blicken, sondern gleichermaßen Anregung bringt, sich über die Zukunft der Patientenversorgung auszutauschen und unser Haus für die Zukunft zu rüsten“, sagt Geschäftsführer Bernward Schröter.

Wie wird sich unsere Gesellschaft ändern? Wohin geht die medizinisch-technische Entwicklung? Mit diesen Fragen regte Redner Prof. Dr. Hans-Peter Knaebel die Zuhörer an. Experten aus der Region waren eingeladen, über die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen zu diskutieren.

Klar war für alle Beteiligten, dass das Klinikum Garmisch-Partenkirchen auch in Zukunft seiner ureigenen Aufgabe nachkommen will. Ziel ist es auch weiterhin, durch medizinischen und pflegerischen Leistungen, die Gesundheit und bessere Lebensqualität der Patienten zu ermöglichen. Als kompetente, sympathische und innovative Gesundheitseinrichtung fördert das Klinikum Garmisch-Partenkirchen zusammen mit seinen Kooperationspartnern die aktive Teilnahme der Patienten am Leben über den gesamten Lebenszyklus hinweg.

BEGEBBARE HISTORIE ZEIGT ERFOLGSGESCHICHTE DES KLINIKUMS

In zahlreichen Bildern im Eingangsbereich des Klinikums Garmisch-Partenkirchen lässt eine Ausstellung das Geste, das Heute und das Morgen des Hauses informativ Revue passieren.

Zum Jahresbeginn eröffnete Landrat und Aufsichtsratsvorsitzender Anton Speer zusammen mit Bernward Schröter, Geschäftsführer des Klinikums Garmisch-Partenkirchen, eine begehbbare Historie im Eingangsbereich des Klinikums Garmisch-Partenkirchen. Diese zeigt die Geschichte des damaligen Kreiskrankenhauses von der Gründung bis hin zum heutigen Tag. „Eine Erfolgsgeschichte“ wie Speer sie in seiner Ansprache nannte. Die Ausstellung zeigt Aufnahmen von den Anfängen des Hauses, der kontinuierlichen baulichen Vergrößerung sowie den vielfältigen fachlichen Weiterentwicklungen. Neben den prägenden Personen finden auch wichtige Meilensteine, wie zum Beispiel die Eröffnung des zweiten Standortes in Murnau, Erwähnung.

Um den Zeitgeist der einzelnen Etappen wiederzugeben, wird die Entwicklung des Klinikums von 1968 bis 2018 an Ereignissen des Weltgeschehens gespiegelt. Während die Beatles ihr erstes Album veröffentlichten, wurde der Grundstein an der Auenstraße gelegt.

Die Ausstellung endet jedoch nicht im Jahr 2018 sondern wirft einen Blick in die Zukunft. An einer interaktiven Wand nennen Geschäftsführung, Chefärzte und Pflegedirektion ihre Visionen bezüglich des Klinikums und des Gesundheitswesens. „Die Herkunft des Hauses, wer wir heute sind und unsere Mission sind Gegenstand der Ausstellung“, erklärte Schröter anlässlich der Eröffnung.

Patienten, Besucher und Interessierte sind herzlich eingeladen, die Ausstellung, die bis Ende des Jahres gezeigt wird, im Eingangsbereich des Klinikums zu besuchen.

FÖRDERPROGRAMME IM GESUNDHEITSBEREICH

Das Gesundheitsmanagement der Zugspitz Region bietet auf seiner Internetseite einen Überblick über die Förderprogramme im Gesundheitsbereich

Die Zuschuss- und Fördermöglichkeiten für Projekte, Initiativen und Aktionen im Gesundheitssektor sind vielfältig. Doch welche Förderprogramme gibt es überhaupt? Welche Vorgaben sind zu beachten? Wer genau ist berechtigt? Wie hoch ist ein eventueller Zuschuss?

Damit man sich schnell im Förder-Dschungel zurechtfindet, hat die Zugspitz Region die wichtigsten Förderprogramme in der GesundheitsregionPlus übersichtlich zusammengestellt.

Von „Die gesunde Kommune“ der AOK Bayern bis zum Verfügungsfonds der Techniker Krankenkasse und von der Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern.“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege bis zum EU-Förderprogramm INTERREG – alle wichtigen Informationen, Zu-

lassungsvoraussetzungen und Anträge sind ab sofort in der Rubrik Förderprogramme auf der Internetseite www.gesundheitsregion-zugspitz.de zu finden.

Übersicht der Förderprogramme:

- AOK Bayern
- „Die gesunde Kommune“
- TK Verfügungsfonds
- Gesundheitsinitiative „Gesund.Leben.Bayern“
- Fördermöglichkeiten von Maßnahmen im Rahmen seniorenpolitischer Handlungsfelder in Bayern
- Förderprogramme des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege beim Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)
- LEADER Förderprogramm
- INTERREG Förderprogramm

KLINIKUM GARMISCH-PARTENKIRCHEN IST „OFFIZIELLES MEDIZINISCHES ZENTRUM“ DES OLYMPIASTÜTZPUNKTES BAYERN

Das Klinikum Garmisch-Partenkirchen übernimmt im Auftrag des Olympiastützpunktes Bayern (OSP Bayern) die medizinische und physiotherapeutische Betreuung von Kadersportlern olympischer Disziplinen und darf sich deshalb auch das Prädikat „Offizielles Medizinisches Zentrum des Olympiastützpunktes Bayern“ anheften. Der OSP Bayern ist neben Berlin der größte von 20 Olympiastützpunkten in Deutschland.



v.l.: Bernward Schröter (Geschäftsführer Klinikum), Björn Michel (Leitender Oberarzt), Klaus Pohlen (Olympiastützpunkt Bayern)

Leitender Oberarzt Björn Michel am Klinikum Garmisch-Partenkirchen, der selbst einmal Profi-Hockeyspieler war und mit seiner Mannschaft die Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 2004 gewann, leitet das Team von Sportwissenschaftlern und Sportphysiotherapeuten. Als ehemaliger Leistungssportler weiß er ganz genau, was es heißt, wenn sich ein Athlet verletzt. Olympische Anwarter und Nachwuchstalente aus den verschiedenen Wintersportdisziplinen kommen in den Genuss der Vorteile, die diese Vereinbarung beinhaltet.

Skifahrer Benedikt Staubitzer profitiert bereits von der Kooperation. Bei einem Trainingslauf war er im Spätherbst gestürzt und hatte sich das Kreuzband gerissen. Inzwischen ist er mit den Fortschritten sehr zufrieden.

Klaus Pohlen sieht als Leiter des Olympiastützpunktes Bayern viele Vorteile in der Kooperation mit dem Klinikum Garmisch-Partenkirchen: die unmittelbare Nähe zur Olympiastützpunkt-Außenstelle Garmisch-Partenkirchen, die Kompetenz des Teams und die Möglichkeiten zur Reha und Prävention.

KLIMAFRÜHLING OBERLAND – EIN KOOPERATIONSPROJEKT MIT VOLLEM ERFOLG

Der Klimafrühling Oberland 2018 feierte erfolgreich Premiere: Die 76 Veranstaltungen machten Lust auf mehr

Über 2.000 Besucherinnen und Besucher haben in den drei Aktionswochen des Klimafrühlings Oberland an Vorträgen, Exkursionen, Workshops und Filmvorführungen teilgenommen. Dabei ging es um Themen wie zukunftsfähige Mobilitätsformen, nachhaltiger Konsum, erneuerbare Energien, Plastikvermeidung sowie Klimaschutz in der Landwirtschaft.

Den Auftakt zum Klimafrühling bildete die Eröffnungsveranstaltung in der Seehausener Westtorhalle zu der Landrat Anton Speer und sein Kollege aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Landrat Josef Niedermaier, eingeladen hatten. Mit eindrucksvollen Bildern und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen verdeutlichte Prof. Dr. Ralf Ludwig von der Ludwig-Maximilians-Universität München den dramatischen Anstieg der Erdtemperatur und den damit verbundenen dringenden Bedarf schnell zu handeln – global, national, aber eben auch regional und lokal. Der Klimafrühling Oberland mit seinem umfangreichen Programm sei hier prädestiniert, um darüber zu informieren, welche vielfältigen Möglichkeiten es zum Klimaschutz im Oberland gibt, so Professor Ludwig.

Am Klimafrühling beteiligten sich insgesamt 62 Vereine, Stiftungen, Genossen-



Organisationsteam Klimafrühling, v.l.: Patrick Fierhauser, Martina Raschke, Andreas Süß, Alexander Rossner, Florian Diepold-Erl. Foto: Klimafrühling Oberland/LRA GAP

schaften, Unternehmen, Privatpersonen, kirchliche Einrichtungen und Kommunen mit Veranstaltungen. Die Initiatoren des Klimafrühlings Oberland, Florian Diepold-Erl, Klimaschutzmanager des Landkreises Garmisch-Partenkirchen, und Andreas Süß, Klimaschutzmanager des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen, zeigten sich sowohl mit der Besucherzahl als auch mit den Veranstaltungsbeiträgen sehr zufrieden. Unterstützung erhielten sie dabei von Patrick Fierhauser, Klimaschutzmanager des Marktes Murnau, von der Zugspitz Region GmbH, dem Zukunftswerk eG und der VHS.

Für die Organisatoren spielte der Netzwerkgedanke eine zentrale Rolle. „Der Klimafrühling war nur als Kooperationsprojekt der beiden Landkreise, des Marktes Murnau und der Starnberger Zukunftswerk eG möglich“, ist sich Florian Diepold-Erl sicher. „Es war eine echte Freude, wie gut die Rückmeldungen von Beginn an waren, in kurzer Zeit hatten wir sehr viele Anmeldungen für Veranstaltungen. Offensichtlich existierten bereits viele Ideen und der Klimafrühling war da sicher ein Ansporn, diese umzusetzen“, so Diepold-Erl weiter.

Auch auf politischer Ebene sorgte das neue Format für Zufriedenheit. Land-

rat Anton Speer zog nach drei Wochen Klimafrühling eine positive Bilanz: „Der Klimafrühling Oberland hat gezeigt, wie viel Kreativität und Potenzial in Sachen Klimaschutz in unserer Region steckt und dass wir die großen Herausforderungen beim lokalen Klima- und Umweltschutz künftig nur gemeinsam angehen und gestalten können.“ Sebastian Kramer, Geschäftsführer der Zugspitz Region GmbH in Garmisch-Partenkirchen, konnte dem nur zustimmen. Er zeigte sich beeindruckt, was die regionalen Handwerksbetriebe und Unternehmen bereits heute im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten.

Die Initiatoren des Klimafrühlings denken bereits ans nächste Jahr. So wurden zahlreiche Vorschläge gesammelt, die nun dabei helfen sollen, das Veranstaltungsformat im kommenden Jahr noch besser zu machen. Der Klimafrühling 2019 findet vom 18. März bis 7. April statt, diesmal auch mit dem Landkreis Miesbach.

Info

www.klimafruehling.com

KLIMASCHUTZ AUF DIE STRASSE GEBRACHT

Seit Oktober 2017 läuft im Landkreis das Wander-e-Auto-Projekt. In den Gemeinden können Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste kostenlos ein Elektroauto nutzen

Im Oktober 2017 startete das vom Klimaschutzmanagement des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und der Zugspitz Region GmbH initiierte Kooperationsprojekt Wander-e-Auto.

„Mit dem Projekt wollen wir einen landkreisweiten Impuls für nachhaltige Mobilität und Klimaschutz setzen, der für jeden erlebbar ist“, so Hubert Mangold, Vorsitzender des Energie- und Klimaschutzbeirats der Zugspitz Region GmbH.

Interessierte Gemeinden im Landkreis können seitdem für sechs Wochen das Elektroauto, ein Mercedes-Benz B-electric, leihen und für ihre Verwaltung nutzen sowie den Bürgerinnen und Bürgern und Gästen kostenlos zur Verfügung stellen. Danach wandert es in die nächste Gemeinde weiter. Die Zwischenbilanz nach nun sechs Gemeinden ist überaus positiv, mehr als 200 interessierte Bürge-

rinnen und Bürger haben das Elektroauto schon getestet. Um die große Nachfrage decken zu können, wurde nun ein zweites Elektrofahrzeug beschafft. Anfang Mai übergab Sebastian Kramer, Geschäftsführer der Zugspitz Region GmbH am Richard-Strauss-Platz das neue Wander-e-Auto, ein Nissan Leaf, an Garmisch-Partenkirchens Bürgermeisterin Dr. Sigrid Meierhofer und Tourismuschef Torsten Unseld.

Gesponsert werden die beiden Fahrzeuge von der Ammer-Loisach Energie, die Strom aus erneuerbaren Energien im Landkreis vertreibt.

Für Sebastian Kramer ist dies aber nur ein erster Schritt im Bereich nachhaltiger Mobilität im Landkreis: „Derzeit setzen wir ein landkreisweites Fahrradkonzept um, und zusammen mit dem zweiten Wander-e-Auto wird noch dieses Jahr

ein Ladesäulenkonzept für alle Landkreiskommunen erarbeitet.“ Aktuell sind im Landkreis rund 100 reine Elektroautos und 280 Hybrid-Fahrzeuge angemeldet. Nach Meinung der Initiatoren soll diese Zahl steigen, doch wäre es nicht zielführend und nachhaltig, die Zahl der Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor eins zu eins in elektrische zu tauschen.



„Mittelfristig soll es vielmehr das Ziel sein, Kurzstrecken mit dem Fahrrad oder ÖPNV zu bewältigen sowie auf ein Zweitauto zu Gunsten eines Carsharing-Modells zu verzichten“, erklärt Klimaschutzmanager Florian Diepold-Erl.

DIE NÄCHSTEN TERMINE DER WANDER-E-AUTOS:

Mercedes B-Klasse	Nissan Leaf
Noch bis 13.08.2018 Mittenwald	Noch bis 03.08.2018 Murnau
13.08. - 24.09.2018 Saulgrub	06.08. – 24.08.2018 Oberammergau
	08.10. – 16.11.2018 Grainau
	19.11. – 28.12.2018 Seehausen
	02.01. – 08.02.2019 noch nicht bestätigt
	11.02. – 22.03.2019 Bad Bayersoien
	25.03. – 03.05.2019 Farchant

ENTSORGUNG VON BODENAUSHUB

Die Entsorgung von Bodenaushub ist kostenintensiv, deshalb sollte bereits bei der Bauplanung geprüft werden, ob ein Kellergeschoss notwendig ist

Der Boden ist ein kostbarer endlicher Rohstoff, der sich in menschlichen Zeiträumen nicht in großen Mengen erneuert. Humusreiches und organisches Bodenmaterial ist Träger wichtiger Bodenfunktionen und sollte daher nicht unnötig aus dem Stoffkreislauf entfernt werden.

Bei Baumaßnahmen fallen oft große Mengen an Bodenmaterial und mineralischen Bauabfällen an. In Bayern sind dies rund 46 Millionen Tonnen mineralische Bauabfälle. Bei der Zuordnung der Materialien kommt es unter anderem auf den Gesamtgehalt an organischem Kohlenstoff (TOC) und die jeweilige Belastung (Deklarationsanalytik) an. Diese bestimmen, ob das Bodenmaterial für die Verfüllung von Gruben, Brüchen und Tagebauen oder die Verwendung in technischen Bauwerken geeignet ist.

In bestimmten Regionen, wie auch in Teilen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen, führt das hohe Aufkommen von naturbedingt humushaltigen oder natürlich belasteten Böden dazu, dass

diese nur schwer und kostenintensiv zu entsorgen sind. Die Entsorgung von mineralischen Abfällen erfolgt auf der Grundlage des bundesweit geltenden Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG). Nach diesem hat die Verwertung von Abfällen ordnungsgemäß und schadlos zu erfolgen. Hierfür haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren nicht geändert.

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz hat jedoch eingeräumt, dass in letzter Zeit – auch aufgrund aktueller Schadensfälle in Bayern – die Betreiber von Verfüllgruben verstärkt von den Lieferanten Nachweise über die Unbedenklichkeit des angelieferten Aushubs bzw. der mineralischen Abfälle fordern. Auch solche Nachweise können für einen Bauherren relativ zeitaufwändig und teuer sein. Landrat Anton Speer hat sich deshalb zusammen mit allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern des Landkreises beim Bund und Land für eine praxismgerechte Lösung dieses Problems eingesetzt.

Unabhängig davon sollte nicht nur aus abfallwirtschaftlicher Sicht, sondern auch aus Kostengründen bei Baumaßnahmen deshalb geprüft werden, ob ein Bodenaushub notwendig ist oder wie dieser zumindest so gering wie möglich gehalten werden kann. So stellt sich bereits in der Bauplanungsphase die Frage, ob beispielsweise ein Keller notwendig ist oder ob die Erdaushubmassen für die Konzeption von Außenanlagen oder der Gebäudeeinbindung, zum Beispiel für die Anhebung des Grundstücksniveaus oder ein Kellergeschoss als Tiefpaterre, auf dem Grundstück belassen werden können.

Die Weichen, ob humusreiches oder organisches Bodenmaterial zur Entsorgung anfällt, werden somit bereits in der vorbereitenden Bauplanung gestellt. Es sollte daher frühzeitig, also vor Baubeginn, ein Bodenmanagement mit in die Planung einbezogen werden, um den unvermeidbar anfallenden Bodenaushub zu prognostizieren. Weiterhin sollte der anfallende Bodenaushub, so weit

wie möglich, vor Ort wieder eingebaut, Kontakt mit den in Frage kommenden verwertenden Betrieben aufgenommen sowie eine umweltgerechte und zulässige Verwertung vertraglich sichergestellt werden.

Info und Kontakt

Informationen rund um die Entsorgung von Bodenaushub und mineralischen Bauabfällen sind auf der Internetseite des Landratsamts Garmisch-Partenkirchen unter www.lra-gap.de/de/entsorgung.html zu finden. Ebenso stehen die Abfallberater des Landratsamtes gerne für eine Beratung unter der Telefonnummer 08821 / 751-363 (Herr Zerhoch) oder 08821 / 751-376 (Herr Steinmetz) zur Verfügung.

LEADER ERFREUT SICH WEITERHIN GROSSER BELIEBTHEIT

Vier weitere Projekte im Landkreis werden mit EU-Fördermitteln unterstützt

Auf seiner Sitzung im März 2018 hat das Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Zugspitz Region vier weitere Projekte im Landkreis befürwortet, die mit Fördermitteln aus dem EU-Programm LEADER unterstützt werden. Als reguläre Projekte werden die Einrichtung eines mobilen Experimentierlabors für die Umweltforschungsstation Schneefernerhaus, der Neubau eines Kühl- und Zerwirkraums zur regionalen Wildbretvermarktung durch die Privatwaldgemeinschaft Oberammergau sowie die Konzepterstellung für die Schaffung eines Themenwegs zur Ortsgeschichte Oberaus „Das goldene Au – damals und heute“ mit insgesamt rund 22.800 Euro gefördert.

Experimentierlabor

Mit der Einrichtung eines mobilen Experimentierlabors für die Umweltforschungsstation Schneefernerhaus soll ein attraktives Bildungsangebot, insbesondere für Kinder und Jugendliche geschaffen werden, bei dem Wissen aus erster Hand in einer besonderen Umgebung vermittelt wird. Mit selber durchgeführten Experimenten sollen

Zusammenhänge verständlicher und das Interesse für die Naturwissenschaften geweckt werden. Ebenso soll das Labor mit dazu beitragen Kindern und Jugendlichen für den Klimawandel und Umweltschutz zu sensibilisieren und zu motivieren selber aktiv zu werden.

Kühl- und Zerwirkraum

Mit dem Bau eines Kühl- und Zerwirkraums durch die Privatwaldgemeinschaft Oberammergau ist beabsichtigt, die regionale Vermarktung von Wildbret an die Gastronomie und den Endverbraucher zu verbessern. Bei diesem Pilotprojekt im Privatwald werden fünf Jagdreviere zusammengefasst, die sich auf einer Fläche von rund 4.500 ha über die Gemeinden Ettal und Oberammergau erstrecken.

Ortsgeschichte Oberau

Mit einem zeitgemäßen und erlebnisorientierten Themenweg möchte die Gemeinde Oberau die Geschichte des Ortes und dessen Wandel von einem bäuerlichen Dorf hin zu einem wirtschaftlich prosperierenden Industriestandort darstellen. In der ersten Projektphase soll

zunächst ein Realisierungskonzept erstellt werden.

Das vierte Projekt ist im Bereich des Bürgerengagements angesiedelt. Das Vorhaben des MoorSymphonie e.V. wurde bereits umgesetzt und mit 1000,- Euro gefördert. Der Verein hat in Bad Kohlgrub einen künstlerischen, symbolischen „Moorbaby“-Lebensbaum aus geöltem Stahl errichtet, dessen Blätter Namensschilder von Kindern sind, die nach einer erfolgreichen Moorthherapie geboren wurden.

Info und Kontakt

Alles Wissenswerte zum Thema LEADER unter www.lra-gap.de/de/leader.html

Zudem können sich alle Interessierten an LAG-Manager Martin Kriner wenden.
Tel.: 08821 / 751-430
E-Mail: info@leader-zugspitzregion.de

EU-GELDER FLIESSEN WIEDER IN DIE REGION

Der Regionale Lenkungsausschuss West genehmigte zwei Kleinprojekte aus der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel

Im Rahmen des EU Interreg Programms Österreich-Bayern hat der für Kleinprojekte zuständige Regionale Lenkungsausschuss West kürzlich zwei Kleinprojekte aus der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK) genehmigt. Beide Kleinprojekte mit einem Gesamtvolumen von 50.000 Euro werden mit 37.500 Euro aus den Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung gefördert. „Ich freue mich, dass weitere sehr interessante Projekte aus unserer Region durch die EU gefördert werden. Hier sieht man ganz konkret, wie wir von der EU profitieren und einen Mehrwert für unsere Euregio schaffen“, so Landrat und derzeitiger Präsident der Euregio ZWK Anton Speer.

Das erste Kleinprojekt ist eine länderübergreifende Vorstudie zur

BIBERMANAGEMENT IM LANDKREIS

Mit einem dreistufigen System soll ein möglichst problemloses Zusammenleben von Mensch und Biber im Landkreis ermöglicht werden

Im 19. Jahrhundert war der Biber in Bayern ausgestorben. Mitte der 1960er Jahre wurde der Biber wieder angesiedelt. Aufgrund des strengen Schutzes in Bayern konnte sich das Säugetier in den vergangenen Jahrzehnten wieder verbreiten. Seit etwa dem Jahr 2000 ist der Biber auch wieder in allen Talschaften des Landkreises heimisch. Biber sind Tiere, die, wie Menschen auch, ihre Lebensräume gestalten. Das kann aus ökologischer Sicht vorteilhaft sein, soweit andere Tier- und Pflanzenarten profitieren oder der Wasserrückhalt in der Fläche verbessert wird. Biber können durch ihre Aktivitäten aber auch Probleme für den Menschen verursachen, vor allem, wenn aufgrund hoher Siedlungsdichte die Biber gezwungen sind, Lebensräume zu besiedeln, die für das problemlose Miteinander von Tier und Mensch weniger geeignet sind. Betroffen sind dann meist die Land- und Forstwirtschaft, aber auch Gartenbesitzer, Gemeinden oder die staatliche Verwaltungen. Der Biber wird mit Sicherheit heimisch bleiben und er ist für alle eine neue Herausforderung, mit der man erst wieder lernen muss

umzugehen. Insbesondere bei Betroffenen herrscht oft noch Unsicherheit, wie bei Schäden reagiert werden soll, die durch Biber verursacht wurden. Ebenso fehlt es an manchen Stellen an Wissen, wie Schäden durch Biber bereits im Vorfeld vermieden werden können. Der Biber ist ein in der Europäischen Union streng geschütztes Wildtier, das nur unter engen Voraussetzungen und nach intensiver Prüfung mit einer behördlichen Ausnahmegenehmigung entnommen werden darf. Aufgrund der Zunahme von Schäden, die durch den Biber verursacht wurden, insbesondere im Staffelseeraum, gibt es in den kommenden Monaten und Jahren einen erhöhten Handlungsbedarf. Deshalb hat das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen nun ein sogenanntes Bibermanagement eingerichtet. Das Management umfasst dabei folgende Hauptbereiche: Öffentlichkeitsarbeit, Beratung von Betroffenen über Schadensvermeidung und Entschädigung, administrative Aufgaben von Finanzierung über Fang bis zur Entnahme, sowie Monitoring und Dokumentation von Bestands- und Schadensentwicklung sowie

Entnahmen. Um ein Bibermanagement auf den Weg zu bringen, hat sich das Landratsamt für ein dreistufiges System entschieden.

In der ersten Stufe konnte mit Danielle Sijbranda eine im Staffelseegebiet ansässige Tierärztin gewonnen werden, die auf Wildtiere spezialisiert ist. Danielle Sijbranda hat bereits einen Kurs für Biberberater bei der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege absolviert und wird nun wichtige Vorgänge übernehmen und das Thema Biber landkreisweit bearbeiten und koordinieren.

In der zweiten Stufe soll die Biberberaterin mit weiteren Unterstützern in von Biberschäden stark betroffenen Gebieten des Landkreises zusammenarbeiten und ein Netzwerk zur Biberberatung aufbauen. Im Bereich des Staffelsees ist zudem eine Zusammenarbeit mit Silke Hartmann vom Amt für Landwirtschaft und Forsten Weilheim geplant, die sich vor allem um Einzelfälle der Gehölzschadensbewertung und Vermeidung kümmern wird.

Die dritte Stufe beinhaltet die Berufung von Personen, die für den Fang und die Entnahme zuständig sind. Diese haben verschiedene Voraussetzungen zu erfüllen, wie einen Tierfallen-Kurs oder den Besitz des Waffenscheins. Im Landkreis sind bereits einige Personen mit der entsprechenden Befähigung bestellt worden.

Mit dem dreistufigen Bibermanagement verfolgt das Landratsamt das Ziel, ein möglichst problemloses Zusammenleben von Mensch und Biber im Landkreis Garmisch-Partenkirchen zu ermöglichen.

Info und Kontakt

Kontakt zur Biberberaterin:
Danielle Sijbranda
 Telefon: 0160 / 3262623
 E-Mail:
 Biberberatung@hotmail.com

Ermittlung des Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarfs in der Umweltbildung. Leadpartner ist die Energiewende Oberland Bürgerstiftung (EWO). Als Projektpartner beteiligen sich der Landkreis Garmisch-Partenkirchen und der Naturpark Karwendel. Obwohl es zum Thema Anpassung und Folgen des Klimawandels bereits viele Forschungsprojekte gibt, werden die Ergebnisse meist nur zielgruppenspezifisch vermittelt, eine Integration in die Umweltbildung findet nur unzulänglich statt. „Das Projekt zielt darauf ab, festzustellen, wie ein Lückenschluss zwischen Forschung und Bildung herbeigeführt werden kann, damit ein auf die Region abgestimmtes außerschulisches Bildungsangebot zum Klimapädagogen/Klimapädagogin entwickelt werden kann“, erklärt Euregio ZWK Geschäftsführerin Erna Andergasen. Das Projekt umfasst neben Recherarbeiten zu aktuellen Studien und Forschungen sowie der Zusammenführung und Aufbereitung der Projektergebnisse auch die Durchführung von Workshops und Vernetzungstreffen.

Beim zweiten Kleinprojekt dreht sich alles rund um die ehemalige Befestigungsanlage Porta Claudia an der Grenze zwischen Mittenwald und Scharnitz. Diese Wehranlage war seit dem 17. Jahrhundert ein wichtiges Bollwerk und Schauplatz zahlreicher kriegerischer Ereignisse. 1809 war die Festung ab-



Befestigungsanlage Porta Claudia, Foto: Porta Claudia Verein

wechselnd in den Händen der Tiroler, Franzosen und Bayern; und als Tirol zu Bayern kam, nahezu vollständig zerstört. Heutzutage sind von der alten Fes-

tungsanlage zu beiden Seiten der Isar noch bis zu sechs Meter hohe Mauern vorhanden. „Gegenstand dieses grenzüberschreitenden Kleinprojekts ist die Entwicklung einer Smartphone-App, in der die geschichtlichen Ereignisse chronologisch und spannend aufbereitet und erzählt werden. Wichtig ist dabei auch die Einbindung einer Verortung von Start- und Zielpunkten mittels GPS als Navigationshilfe“, ergänzt die Euregio Geschäftsführerin. Damit diese App auch touristisch genutzt werden kann, sollen die Texte in den Sprachen Englisch, Französisch und Italienisch zur Verfügung stehen. An diesem Projekt beteiligen sich der Verein zur Erhaltung der Porta Claudia (Scharnitz) und der Förderverein Geschichte und Bildung Oberes Isartal (Mittenwald).

Info

Nächste Einreichfrist für Kleinprojekte ist Anfang Oktober. Beratung und Hilfestellung bei der Projektentwicklung grenzüberschreitender Vorhaben bietet die Geschäftsstelle der Euregio ZWK in Garmisch-Partenkirchen, Tel.: +49 (0) 8821 / 751-431, E-Mail: info@euregio-zwk.org.

DACHMARKEN-PROZESS FÜR DIE ZUGSPITZ REGION

Was verbinden die Bürgerinnen und Bürger mit dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen? Lassen Sie es die Zugspitz Region wissen!

Die Zugspitz Region GmbH koordiniert derzeit in enger Zusammenarbeit mit Beiratsmitgliedern, Unternehmen, Leistungsträgern sowie Vertretern der Politik die Entwicklung einer Dachmarke, um den Landkreis Garmisch-Partenkirchen weiterhin als wettbewerbsfähigen Lebens-, Wirtschafts-, Tourismus- und Gesundheitsstandort zu positionieren.

Ziel des über LEADER geförderten Dachmarkenprozesses ist es, für die erfolgreiche Positionierung des Landkreises zusammen mit allen Beteiligten gemeinsame Themen, Werte und Inhalte zu erarbeiten und zukünftig zu vermitteln. Damit können Antworten auf Fragen gegeben werden wie zum Beispiel:

WEITER AUF SEITE 12

FORSETZUNG VON SEITE 11

- Wer sind wir?
- Über welche Themen definieren wir uns?
- Wie tragen wir das nach außen?
- Welche Kompetenzen verkörpern wir?
- Was macht uns besonders?
- Welchen Mehrwert bietet die Zugspitz Region für Gäste und Einheimische?

„Uns ist es dabei besonders wichtig, dass sich die Akteure innerhalb des Landkreises mit den kommunizierten Inhalten identifizieren können, deshalb entwickeln wir diese gemeinsam“, so Dachmarkenmanagerin Tanja Brunnhuber.

In einer Vielzahl von Workshops wurden Themen, Werte und Inhalte ermittelt, die landkreisweit gültig sind. Aus diesen werden im nächsten Schritt eine Vision, eine Mission sowie konkrete Kernbotschaften formuliert, wodurch eine stabile Basis für das Profil der gesamten Zugspitz Region entwickelt werden soll. Um die erarbeitete Innensicht mit der

Außensicht abzugleichen, werden die im Landkreis ansässigen Unternehmen sowie die zum Teil schon vorhandenen Gästeprofile in den nächsten Schritten in die Entwicklung mit einbezogen.

Gerne möchten wir schon jetzt von Ihnen wissen:

- Was verbinden Sie mit dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen?
- Welche Themen, Werte und Inhalte sollte aus Ihrer Sicht eine zukünftige Dachmarke kommunizieren?

Info und Kontakt

Kontaktieren Sie das Dachmarkenmanagement und senden Sie eine E-Mail mit Ihren Gedanken an tanja.brunnhuber@zugspitz-region.de

Die Zugspitz Region freut sich von Ihnen zu hören!

GLYPHOSAT – BRAUCHEN WIR DAS ODER KANN DAS WEG?

Der Kreistag hat beschlossen, auf landkreiseigenen Flächen auf den Einsatz von Pestiziden zu verzichten

Glyphosat ist ein Total-Herbizid, das alle Pflanzen zum Absterben bringt – aufgenommen sind nur solche Nutzpflanzen, die gentechnisch so verändert wurden, dass sie gegen den Wirkstoff Glyphosat resistent sind. In der Landwirtschaft wird es eingesetzt, um vor einer Ernte unkrautfreie Ackerflächen zu erzielen oder Ackerfrüchte vor der Ernte abzutöten, damit die Reife beschleunigt und die Ernte erleichtert wird. Der zweite große Einsatzbereich sind Bahnanlagen, die von Bewuchs freigehalten werden sollen. Während die Absatzmenge des Wirkstoffes in Deutschland 1993 noch bei 1.093 t lag, hat sich der Einsatz bis 2014 auf 5.330 t fast verfünffacht (Quelle: Bundesdrucksache 18/6169).

Inzwischen kann Glyphosat in vielen Lebensmitteln und im Trinkwasser nachgewiesen werden. Bei einer Studie an 2.000 deutschen Teilnehmern wurde bei 99 % der Probanden Glyphosat im Urin festgestellt. Bei einem Drittel stellte die Studie die 10-fache Menge der für Trinkwasser zulässigen Grenzwerte fest (Quelle: Studie der Heinrich-Böll-Stiftung, 2015). Die gesundheitlichen Auswirkungen des Stoffes sind umstritten, einige Studien geben Anlass zur Sorge.

Die Anwendung von Herbiziden führt zudem zur Verminderung des Angebots an Blühpflanzen. Eine Vielfalt an blühenden und fruchtenden Pflanzen stellt die Grundlage der Nahrungskette für Insekten, Vögel und andere Wildtiere dar. Auch kann Glyphosat eine tödliche Wirkung auf Amphibien haben. Wie die meisten chemischen Pflanzenschutz- und Düngemittel wirkt sich Glyphosat ebenso auf das Bodenleben aus: Regenwürmer meiden beispielsweise Böden, die mit Glyphosat belastet sind. Wenn also im Zusammenwirken von chemischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln das Bodenleben reduziert wird, können unsere Nutzpflanzen weniger Mikronährstoffe aufnehmen. Zudem führen eine fortschreitende einseitige Züchtung auf Ertrag sowie der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln dazu, dass unsere Nutzpflanzen weniger eigene Abwehrstoffe bilden. Mikronährstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe in unserer Nahrung können aber für unsere Gesundheit und die unserer Nutztiere von Bedeutung sein.

Am 27. November 2017 hat die EU-Kommission entschieden, die Genehmigung des Wirkstoffs Glyphosat auf Basis des

BUNTE HEUWIESEN GESUCHT

Auch artenreiche Heuwiesen werden durch das Vertragsnaturschutzprogramm gefördert

Bunte und artenreiche Heuwiesen, die meist zweimal im Jahr gemäht werden, sind in den letzten Jahrzehnten weitgehend aus den bayerischen Landschaften verschwunden. Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen bewirtschaften jedoch noch viele Landwirte solche traditionellen „zweimahdigen Wiesen“. Damit erhalten sie die traditionelle Kulturlandschaft als wichtige Grundlage für den Tourismus und fördern vor allem die Pflanzen- und Insektenvielfalt. Neben Streuweisen und Wiesmahdflächen werden inzwischen auch artenreiche Heuwiesen durch den Vertragsnaturschutz gefördert, sogar ohne festen Schnitzeitpunkt. Wer Interesse an einer Förderung hat, kann sich an das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen (Untere Naturschutzbehörde) wenden (Frau Krause, Tel. 08821 / 751-329). Ein Wechsel aus dem Kulturlandschaftsprogramm in das Vertragsnaturschutzprogramm ist in den meisten Fällen möglich.



Votums der Mitgliedstaaten um fünf Jahre zu verlängern. Eine Anwendung im privaten Bereich ist derzeit noch zulässig. Das Bundeslandwirtschaftsministerium plant hier aber eine Änderung, so dass Glyphosat in Haus- und Kleingärten nicht mehr verwendet werden darf. Nur Berufsgärtner, die einen Sachkundenachweis vorlegen und darlegen können, warum der Einsatz des chemischen Mittels notwendig ist, sollen es auch zukünftig einsetzen können. Auch soll der Einsatz von Glyphosat in öffentlichen Grünanlagen wie Parks und Sportplätze, am Wasser und in Naturschutzgebieten verboten werden. Ebenso sind Einschränkungen in der Landwirtschaft geplant. Demnach soll die Anwendung des Mittels nur erlaubt sein, wenn es Rückzugsräume für Vögel gibt. Grundsätzlich ist im Koalitionsvertrag das Ziel eines Ausstiegs aus der Glyphosatnutzung festgeschrieben, jedoch ohne die Nennung einer Frist.

Das Pflanzenschutzgesetz verbietet bisher nur den Einsatz auf solchen befestigten Flächen, die keiner landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Nutzung unterliegen, sowie die Anwendung in unmittelbarer Nähe von Gewässern.

Im Hinblick auf die hohe Bedenklichkeit von Glyphosat und ähnlicher Pestizide hat der Kreistag des Landkreises Garmisch-Partenkirchen am 23. März 2018 beschlossen, auf landkreiseigenen Flächen auf den Einsatz von Pestiziden zu verzichten. Zudem hat er den Gemeinden im Landkreis eine glyphosatzfreie Bewirtschaftung kommunaler Flächen empfohlen. Damit folgt er dem Beispiel von bundesweit rund 90 Kommunen, die bereits ähnliche Beschlüsse gefasst haben.

Gerade auf öffentlichen und privaten Grünflächen kann unerwünschter Pflanzenbewuchs problemlos ohne Pflanzenschutzmittel entfernt werden, so zum Beispiel mit verschiedenen Gartengeräten zur mechanischen Unkrautbekämpfung, Geräten zum Abflämmen, Dampfhochdruckgeräten oder Infrarotgeräten. Vorbeugend hilft Mulchen mit Pflanzenmaterial und die Entnahme von Samen-Unkräutern vor der Aussaat. Größere Flächen mit Wurzelunkräutern können durch Auflegen von Mulchfolie oder Unkrautvlies rekultiviert werden. Und warum soll es nicht auch möglich sein, an manchen Stellen Wildkräuter zu tolerieren, wenn man daran denkt, dass sie Bestandteil unserer Natur und Lebensgrundlage für unsere Wildtiere sind, z. B. Tagfalter-Raupen an Brennesseln.

Wenn unsere Äcker nicht nur dem Ziel einer kurzfristigen Ertragsmaximierung dienen sollen, sondern ein dauerhafter Erhalt der Fruchtbarkeit angestrebt wird, sollten folgende Eigenschaften des Bodens bei der Bewirtschaftung im Vordergrund stehen: Die Förderung des Bodenlebens, die Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Erosion, die Verbesserung der Aufnahme und Speicherung von Wasser sowie die Förderung von Humus, denn dieser bindet auch CO₂ aus der Atmosphäre. Auf großen Monokultur-Flächen wird jedoch kaum auf den Einsatz von Agro-Chemie verzichtet werden, da bei gleichbleibenden Agrarstrukturen und Verbrauchergewohnheiten ein europaweites Glyphosat-Verbot nur zum Umstieg auf andere Herbizide führen würde. Hier ist vielmehr ein grundsätzliches Umdenken in der Landwirtschaft sowie bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern notwendig.